

leichts beschwerden und anderen damit zusammenhängenden Schwächen. Flußbäder wurden angerathen. Obgleich man nun wohl in den Bigier'schen Bädern auf der Seine solche erhalten konnte, so war dies doch nur, vermöge ihrer Einrichtung, in Wannen; und es trat der Fall ein, daß wegen der geringen Körperbewegung in dem beschränkten Räume diese Bäder mehr nachtheilig, als vortheilhaft wirkten. Die zu errichtende Schwimmschule sollte nun diesem Uebelstande abhelfen. Ein ausgedehnter Raum, die thätige und anstrengende Bewegung beim Erlernen des Schwimmens sowohl, als später beim Schwimmen selbst, sollte den Gliedern und Muskeln Kräfte, den zarten Theilen Stärke und den Leidenden Besserung verschaffen. Die Erfahrung von sechszehn Jahren seit Bildung dieser Anstalt hat auf's Vollkommenste allen Erwartungen nicht allein entsprochen, sondern diese selbst übertroffen. Der schwierigste Punct betraf nun die zweckmäßige Einrichtung der Schwimmschule; denn man machte sich kein Hehl, daß dieses der Stein des Anstoßes seyn würde. Eine so delicate Sache konnte also unmöglich ohne Zuziehung von Damen zum Comité beendet werden; und die damals lebende geistreiche Frau eines jetzt sehr hochgestellten französischen Staatsbeamten entwarf den Plan dazu.

Vor allem mußten Frauen zu Schwimmmeisterinnen und Schiffsinnen gebildet werden. Dazu wurden kräftige, gesunde und unbescholtene Bäuerinnen gewählt, und 1819 war die Anstalt, mit allen Einrichtungen versehen, vollendet.

Da dieses Blatt nicht bestimmt ist, Zeichnungen aufzunehmen, so will ich versuchen, ohne solche, eine möglichst treue Schilderung der innern Einrichtungen dieser Schwimm-Anstalt zu geben.

Das Bad selbst ist ganz dem Männerbade gleich. Das Gebäude bildet ein längliches Viereck, welches mit einem äußern Couloir (Gang zunächst der äußern Mauer, um mittels desselben in alle innern Gemächer zu gelangen) rings umgeben ist, so daß man von dem im Bade sich Befindenden nicht gesehen werden kann; von dem Couloir führen mit Numern versehene Thüren in zweihundert Cabinette. Dort entkleiden sich die Damen, und legen den entweder selbst mitgebrachten oder den von der Anstalt entnommenen Schwimmanzug an. Nun treten sie durch eine entgegengesetzte Thüre auf die innere bedeckte Galerie, welche ganz der bei den Männerbädern gleich ist. Da nun die Badeanzüge, selbst die mitgebrachten,

nach Vorschein von einem Schallt und einer Qualität des Zeuges seyn müssen, nämlich ungebleichte Leinwand, so ist durch diese Gleichförmigkeit ein gegenseitiges Erkennen selten; um so weniger, da Niemand die Angekommenen in ihrer Toilette gesehen und die Metamorphose im Cabinette geschehen ist. Folglich kann die gnädige Frau dreist neben einer bescheidenen Nähterin baden, ohne den gegenseitigen Stand zu errathen. —

Kein männliches Wesen ist im ganzen Gebäude, außer dem Arzte, der aber ein vom Bade entferntes Gemach inne hat. Stößt einer Badenden etwas zu, so wird sie von der Bedienung in das zur Aufnahme bestimmte Zimmer gebracht, und der Arzt darf erst dann eintreten, wenn sie, den Umständen nach, entweder angekleidet oder in's Bett gebracht worden ist. — Alle übrigen Einrichtungen, Bequemlichkeiten, Ordnungen und Geseze der Männerbäder gelten auch für die Damenbäder, selbst hinsichtlich der Bleche mit den Numern ihrer Cabinette.

Es ist wohl nicht nöthig, zu sagen, daß der höchste Anstand sowohl in Worten als Gebärden gebieterisch gefordert wird; auch habe ich nie über Berührung des weiblichen Jartgefühles Klagen gehört. Es soll im Gegentheil ein wirklicher Eifer bei minder Gebildeten stattfinden; den keiner Gebildeteren an Eitsamkeit nachzuahmen, um so den Unterschied des Standes und der Erziehung nicht zu verrathen, damit Jede im Wahns erhalten werde, als sey sie, so wie an Kleidung, so an Stand gleich.

Da nun eine solche Anstalt nicht ohne männlichen Schutz seyn kann, so umkreuzen in ehrerbietiger Ferne verschiedene Gondeln, mit Municipalgardien bemannt, das Bad, und weisen alle sich durch Zufall dem Rayon nähernde Barken bescheiden zurück.

Der Preis des Bades, man mag seinen Badeanzug mitbringen oder einen von der Anstalt entnehmen, ist, ohne Schwimmunterricht, 8 Sous, etwas mehr wie 2 Gr. Die Ueberschrift bei der Cassé lautet: „Man zahlt, nach Belieben; jedoch nicht unter 8 Sous.“ Natürlich, daß Damen, die in Equipagen oder mit Bedienung erscheinen, sich mit der Gabe von 8 Sous nicht begnügen.

So viel Anklang im Ganzen die Errichtung dieser Schwimmanstalt fand, so wollte doch keine Dame die erste seyn, um sie zu eröffnen; eine harrete auf die andere. — Bei einem glänzenden Feste, welches die Gräfin Sch...t eines Tages gab, und wozu auch die dem Badecomité beigegebenen